

monats anzeiger

GERMANISCHES
NATIONAL
MUSEUM

Museen und Ausstellungen
in Nürnberg

Herausgeber: G. Ulrich Großmann, Germanisches Nationalmuseum
Redaktion: Tobias Springer, Matthias Henkel

April 2001
Nummer 241



Nur die Liebe zählt

Kleinplastik des Barock und Rokoko aus der Sammlung Dessauer

Unter dem Titel „Kleine Ekstasen“ zeigt das Germanische Nationalmuseum vom 29. März bis zum 24. Juni 72 Kleinbildwerke des 17. und 18. Jahrhunderts. Es handelt sich um die Glanzlichter der Samm-

lung Guido Dessauer, die gegenwärtig zu den bedeutendsten Privatsammlungen alter Skulptur in Deutschland gehört. Die Auswahl umfaßt Arbeiten italienischer, französischer, flämischer Bildhauer so-

wie solcher von Künstlern aus deutschsprachigen Ländern. Ein besonderer Reiz liegt in der Tatsache, daß sich zahlreiche Bozzetti, also Bildhauereutwürfe, und Modelletti, Ausführungs- oder Präsentationsmodelle, unter den Exponaten befinden. Diese Werke gewähren Einblick in den Erfindungsprozeß plastischer Formen und den Entstehungsprozeß von Skulpturen, die Arbeitsweise des Bildhauers und seines Ateliers in der Barockzeit.

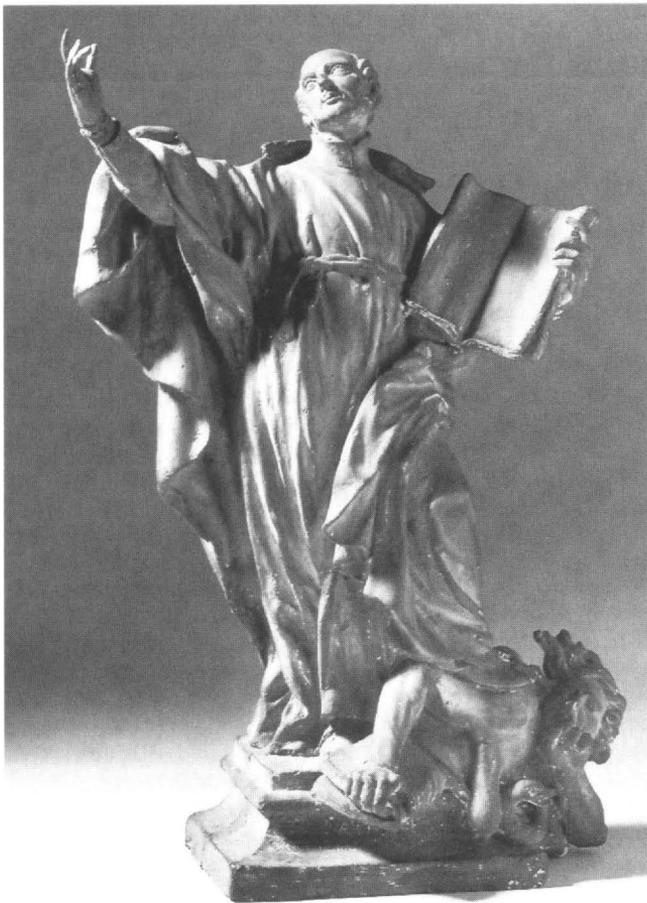
Mit Camillo Rusconis Modell für die monumentale Marmorfigur im römischen Petersdom und Ubaldo Gandolfis Ausführungsentwurf des Propheten Jesaja für die Kirche S. Giuliano in Bologna beispielsweise sind berühmte italienische Künstler des 18. Jahrhunderts in der Sonderschau vertreten. Zur Anfertigung von Porzellanfiguren geschaffene Modelle der Pariser Bildhauer Etienne Maurice Falconet und Antoine Houdon, des in Meißen tätigen Friedrich Elias Meyer und des in Höchst beschäftigten Johann Peter Melchior belegen eine besondere Funktion solch kleiner Bildwerke. Kleinplastische Arbeiten der flämischen Meister François Duquesnoy und Laurent Delvaux, der in der Steiermark ansässigen Johann Gregor Woschitz und Philipp Jacob Straub, der in Franken tätigen Johann

Peter Benkert und Johann Peter Wagner sowie des am Oberrhein beheimateten Fidelis Sporer repräsentieren ebenso wie Stücke aus dem Prager Umkreis von Ferdinand Maximilian Brokoff und Ignaz Franz Platzer, aber auch der Werkstatt des in Galizien angesiedelten Johann Georg Pinsel den künstlerischen Glanz einer ganzen Epoche, die verschiedenartigsten Facetten der barocken Bildhauerei „en miniature“ und auf engstem Raum.

Daneben gewährt die Ausstellung einen exemplarischen Blick in die private Sammelpraxis der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, die Zeit, in der Skulpturen von besonderem kunsthistorischen Wert immer seltener auf dem Kunstmarkt auftauchten. Sie dokumentiert damit ein Stück deutscher Sammeltradition und Geschmacksgeschichte. Außerdem zeigt sie das Ergebnis kreativer Hingabe, denn eine Privatsammlung ist zugleich auch Eigentümliches Denkmal und besonderer Ausweis der Sammlerpersönlichkeit, seines Geschmacks und seiner Kultiviertheit; sie kann Indikator seines Trend- und Modebewußtseins oder aber der Unabhängigkeit seines Urteils sein. Der Philosoph und Schriftsteller Walter Benjamin (1892-1940) meinte, für Sammler sei der Besitz das allertiefste Verhältnis, das man zu Dingen überhaupt haben kann. Daneben dürfte aber auch die Liebe zu den Objekten eine besondere Rolle spielen. Guido Des-



Amor
Etienne Maurice Falconet
(1716-1791) Paris, um 1755/1760
Terrakotta, H. 27,0 cm



Heiliger Ignatius
Camillo Rusconi (1658–1728)
Rom, um 1727/28
Terrakotta, H. 39,0 cm

sauer jedenfalls, so schreibt er im Katalog zur Ausstellung, hat ein italienisches Sprichwort zum Motto und Kriterium seiner Sammeltätigkeit gemacht: „Nicht was gefällt, nur was man liebt, ist schön“!

Eine Ausstellung von kleinformatigen Skulpturen des Barock und des Rokoko steht sicher nicht im Scheinwerferlicht der gegenwärtigen lauten „Event-

Kultur“. Das Thema gibt sich unspektakulär und scheint wenig sensationsträchtig zu sein. Manchem mag es spröde erscheinen, und tatsächlich ähnelt die Zusammenstellung der Dinge eher einer leisen, unaufdringlichen Melodie. Dem Besucher, der offene Augen besitzt für die Meisterschaft und die Feinheiten der dreidimensionalen Gestaltung, für die Schönheit bewegter Barockplastik, die präzise Bildung des menschlichen Körpers und die Frische, die der skizzenhaf-

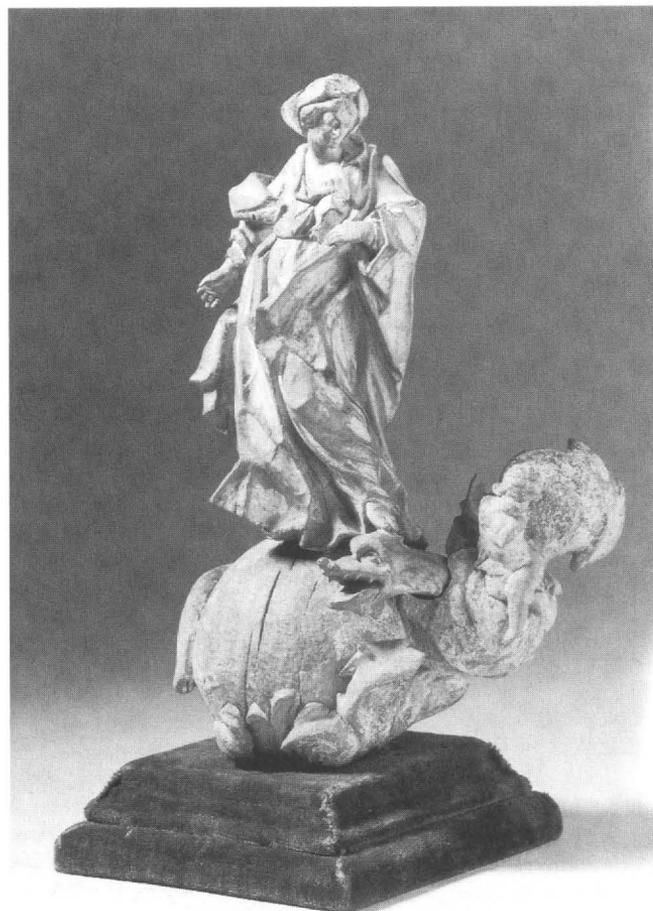
ten Modellierung einwohnt, kann sie ein Fest sein. Gewiß sind Zeit und Muße für die gewinnbringende Betrachtung und Entdeckung dieser von barocker Meisterhand geformten Produkte unabdingbar: Gegebenenfalls wird man mit kleinen Ekstasen belohnt! Ähnlich dem Sammler gilt daher sicherlich auch für den Betrachter:

Nur die Liebe zählt. Und das nicht nur, weil Plakat und Katalog der Sonderschau die Figur des Amorknaben tragen.

Frank Matthias Kammel

Die Termine der ausstellungsbegleitenden Veranstaltungen entnehmen Sie bitte unserem kostenlosen Halbjahresprogramm.

Maria Immaculata
Umkreis Johann Georg Pinsel (um
1720–1761/62)
Buczacz (Galizien), um 1750/1760
Lindenholz, H. 26,0 cm



„Ach mein Schätzchen, seit heut' hänge ich neben Rembrandt“

So sprach Walter Stähle (1919–), Schüler des bedeutenden deutschen Buchgestalters und Typographen Ernst Engel (1879–1967), zu seiner Frau, als er auf der Frankfurter Buchmesse in den achtziger Jahren einen ersten Handpressendruck an die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums verkaufen konnte. Im Januar 2001 erhielt die Bibliothek des Germanischen Nationalmuseums nun seine „Büchersammlung“, die 278 Bücher und Einblattdrucke umfaßt. Diese 80 Jahre Pressendruck in Deutschland dokumentierende Sammlung ist das Ergebnis einer seit der Gründungszeit deutscher Pressen ununterbrochenen Werkstatttätigkeit, die sie einzigartig macht.

Zentrale Aufgabe der deutschen Buchkünstler zu Beginn des 20. Jahrhunderts war es, das Gebrauchsbuch für ein breites Publikum ansprechend zu gestalten. Daneben fertigten sie aber auch typographische Spitzenwerke, die zugleich ein Qualitätsmaßstab für die Gestaltung von Gebrauchsbüchern waren, deren Satzbild durch die zunehmende Maschinerisierung der Druckkunst seit der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts immer mehr verflachte. Engel zählt zu denen, die mit ihren Drucken und den neu geschaffenen Schriften die Verlagsproduktion der Zeit entscheidend mitgestalteten.

Die Wiege der neueren deutschen Druckkunst lag in England. Es war William Morris (1834–1896), der mit seiner Begeisterung für handwerkliche Traditionen und durch seinen Rückgriff auf Inkunabeldrucke aus Deutschland und Italien die Buchkunstbewegung einleitete. Neben Morris sind viele deutsche Drucker Cobden-Sanderson (1840–1922) verpflichtet, von dem sie das Primat der Typographie erlernten. Er verzichtete auf jeglichen ornamentalen Zierat und setzte auf die Ausdruckskraft der einzelnen Letter im Gefüge des Satzblocks. Seine Druckwerke unterliegen einer architektonischen Struktur, die sich aus dem Gefüge horizontal orientierter Zeilen und der vertikalen Geschlossenheit des gesamten Satzblocks ergibt.

Buchkunst heißt, einen Text mittels buchgestalterischer Mittel zu interpretieren, wobei die äußere typographische Gestalt dem inneren Gehalt des Textes entsprechen sollte. Dieser Aufgabe verschrieben sich Anfang des vergangenen Jahrhunderts in Deutschland zunächst die Janus-Pressen Carl Ernst Poeschels und Walter Tiemanns (gegr. 1907) und die im selben Jahr vom Großherzog Ernst Ludwig von Hessen gegründete Ernst-Ludwig-Pressen in Darmstadt. In den zwanziger Jahren trat die Ernst-Engel-Pressen in Offenbach a. M. hinzu. Unter Ernst

Engel entstanden dort zwischen 1921 und 1942/43 insgesamt zwölf Handpressendrucke, die Engel als kreativen Buchgestalter und Schriftschöpfer ausweisen. Er gehörte wie Eckmann, Behrens, Vogeler oder Koch der „Offenbacher Schule“ an, deren Arbeitgeber die Schriftgießerei der Gebrüder Klingspor war, für die Engel vornehmlich Schriftproben fertigte, bevor er 1921 in einer eigenen Werkstatt den ersten Handpressendruck ausführte. Benutzte der aus Kassel stammende Drucker zunächst Schriftgüsse aus der Klingsporschen Gießerei, so schnitt sich Engel in späteren Jahren seine Schriften selbst. Er schuf im Stil des späten Expressionismus fünf verschiedene Schriften, was nur durch die Unterstützung der Klingsporschen Schriftgießerei möglich war, da Entwurf, Schnitt und Guß einer Schrifttype viele tausend Arbeitsstunden erforderten. Mit seinen Einbuchstabenschriften ging Engel neue Wege. Besonders die zweite wirkt mit ihren deutlichen Ober- und Unterlängen noch heute modern. In diesem eigenwilligen Alphabet erschien als 4. Druck der Ernst-Engel-Pressen unter Walter Stähle 1957 „Karakolda“ von Necati Cumali, eine türkische Ballade in sieben Liedern. Zu den allein durch Schrift und Satz wirkenden Drucken treten illustrierte Werke: Engel arbeitete mit Heinrich Holz, Willi

*)
Das im Artikel vorgestellte Buch wird im April in der Eingangshalle in den Blickpunkt gerückt.

Harwerth und Josef Weisz zusammen. Letzterer illustrierte die „Offenbarung des Johannes“ (Offenbach 1921/22) und die „Edda-Lieder“ (Offenbach 1922/23). Das nach der Übersetzung von F. K. Genzmer auf Japan-Bütten gedruckte und in der fetten Deutschen Schrift von Rudolf Koch gesetzte „Woelund-Lied“ bebildert fünf ganzseitige, expressive Holzschnitte des Murnauers (s. Abb.).

Seit seinen Anfängen (1908) als Dozent an der Offenbacher Technischen Lehranstalt, der heutigen Kunsthochschule, ließ Engel von seinen Schülern Jahrgangsarbeiten und Schülerdrucke erstellen, von denen uns durch die Sammlung Stähle 31 Arbeiten aus dem Besitz Engels überkommen sind. Die Drucke, die unter Engels Regie ab 1909/10 entstanden sind, kennzeichnet die Gestaltung mit typographischen Mitteln. Es kommt dabei auf den Bau des Satzes, der Ausgeglichenheit der Typographie, der Verteilung der Schriftflächen im Raum, das Verhältnis der Schriftmassen zu den Überschriften und zur Breite der Papierränder sowie die Raumdisposition des Gesamttextes an, kurz, auf die Harmonie des Druckbildes. Dabei bleibt als wichtigste Aufgabe die leichte Lesbarkeit des Buches.

Nach der Pensionierung seines Lehrmeisters übernahm Stähle die Buchkunstwerkstatt Ernst-Engel-Pressen und schuf 1952 in Stuttgart mit „Te deum laudamus“ seinen ersten Handpressendruck in der Dritten Einbuchstabenschrift mit Initialen, die Ernst Engel 1929 bis 1931 gezeichnet und geschnit-

ten hatte. Der von Ernst Engel (Typographie), Willy Meyer (Zeichnen und Lithographie), Willi Harwerth (Heraldik und Holzschneiden) und Otto Fratzscher (Buchbinden) an der Meisterschule des deutschen Handwerks in Offenbach a. M. ausgebildete Stähle hatte zwar alle Schriften Engels übernommen, aber nur wenige Drucke damit ausgeführt. Zu ausgeprägt war der Expressionismus, als daß daraus in den fünfziger Jahren noch neue Impulse hätten gewonnen werden können. Auch für Stähle gehört die Übereinstimmung von Inhalt und typographischer Form zum Wesen eines künstlerisch gestalteten Buches: Für jedes Thema gilt es stets, die dafür angemessene Schrift zu finden. So sind Manfred Hausmanns „Altmodische Liebesgedichte“, 1975 als 8. Druck der Ernst-

Engel-Pressen Walter Stähle in Stuttgart erschienen, bewußt in der Koch-Antiqua (Text) und der Luther-Fraktur (Überschriften) gesetzt. Die „Bergpredigt Jesu Christi“, als 2. Druck in Stuttgart 1954/55 erschienen, verlangt dagegen eine dynamische Schrift, wie die Schwabacher, eine deutsche, im expressionistischen Stil gehaltene Schrift, deren Formen hart und kantig gegeneinander stehen. Ganz besonders fällt unter den zwischen 1952 und 2000 in Stuttgart und Meersburg entstandenen 35 Handpressendrucke und 118 Einblatt- und Auftragsdrucke der Presse als 9. Druck Hermann Hesses „Ein altes Buch“ ins Auge, dessen Buchstabenschmuckleisten der Kapitelanfänge als Akrostichon den Namen „Novalis“ ergeben. Vervollständigt wird die

Sammlung Stähle durch 35 zwischen 1952 und 1982 an der Fachhochschule für Druck in Stuttgart entstandene Drucke und Jahrgaben sowie durch zahlreiche Drucke, in Buchform oder als Einzelblatt erschienen, von Schülern Stähles. Erstere zeichnet aus, daß sie keinem Leitmotiv unterworfen sind: sie wechseln wie die Jahrgänge der Studenten. Verschiedene der Jahrgaben wurden durch Aufnahme in die von der Stiftung Buchkunst in Frankfurt a. M. veranstalteten Reihe der „50 Bücher des Jahres“ ausgezeichnet, wie der 12. Druck „Auf der Suche nach Form und Aussage“ mit Texten von u. a. Gottfried Benn und Berthold Brecht sowie mit ausgewählten Illustrationen der graphischen Zeichenklasse.

Johannes Pommeranz



Vasa Sacra – Silbernes Kirchengesetz aus Nürnberg

Im Rahmen des „Forschungsprojektes zur Nürnberger Goldschmiedekunst 1541 bis 1868“, an dem seit 1997 am Germanischen Nationalmuseum gearbeitet wird, nimmt die Untersuchung der von Nürnberger Meistern gefertigten Vasa Sacra eine wichtige Stellung ein. Unter „heiligen Gefäßen“ versteht man die in liturgischem Gebrauch befindlichen Gerätschaften für das Abendmahl und die Taufe. In der evangelischen Kirche gehören dazu Abendmahlskanne, Kelch, Hostiendose und Patene (Hostienteller), für die Taufe benötigt man eine Taufkanne und eine Taufschale. In Form und Material sind

die Vasa Sacra zumeist ihrer Bedeutung angemessen gestaltet. Die Gefäßformen und -typen gehen auf lange Traditionen zurück. Silber, in der Regel teilvergoldet, war das bevorzugte Material. Im Mittelalter gab es Vorschriften, nach denen ein Kelch aus Silber oder Gold bestehen musste, mindestens jedoch sollte die Cuppa, die den Abendmahlswein aufnimmt, aus Silber sein.

Der Kelch macht durch die Jahrhunderte verschiedene Stilrichtungen mit, wandelt sich im Dekor, ohne daß die Grundform aufgegeben wird. Der Unterschied zwischen ei-

nem katholischen Meßkelch und einem evangelischen Abendmahlskelch liegt – wenn überhaupt vorhanden – allein in der Proportionierung der Cuppa und im Reichtum der Verzierungen. Nach der Reformation bevorzugte man im protestantischen Nürnberg wie auch andernorts Kelche, die sich durch ihre große schlichte Form, den Verzicht auf übermäßiges Dekor und durch eine größere Cuppa auszeichnen. Sie dienen der Austeilung des Abendmahles in beiderlei Gestalt, wobei dem Gläubigen nicht nur wie im katholischen Ritus das Brot, sondern auch der Kelch gereicht wird. Aus dem meist kleineren katholischen Meßkelch trinkt nur der Priester. Zu jedem Kelch gehört eine Patene. Darunter versteht man einen runden flachen Teller, der zum einen dem Austeilen der Hostien dient und zum anderen dem Abdecken des auf dem Altar stehenden Kelches vor und nach der Wandlung. Entsprechend folgt der vertiefte Spiegel der Patene dem Durchmesser der Kelchcuppa. Zum Entfernen von Fremdkörpern im Meßwein, beispielsweise Kork, verwendete man kleine Sieblöffel.

Die Hostiendose oder das Ziborium (Speisekelch) dient der Aufbewahrung und – bei einer großen Anzahl von Gläubigen

– der direkten Austeilung der Hostien. Das Ziborium hat im Gegensatz zur Hostiendose immer die Grundform eines mit einem Deckel versehenen Kelches. Hostiendosen können die vielfältigsten Formen aufweisen: von der schmucklosen, runden oder ovalen bis zur reich verzierten Dose. Häufig sind die Hostiendosen mit einem Kreuz, einem Christusmonogramm oder einem Agnus Dei versehen. Mitunter wurden auch Dosen, die ehemals einem profanen Zweck dienten, an die Kirchen gestiftet, um fortan als Hostiendosen Verwendung zu finden. Ein entsprechendes Beispiel kann aufgrund der Marken dem Meister Johann Georg Schweigger (Meister ab 1655, gestorben 1679) zugewiesen werden (Abb. 1). Auf der Unterseite ist der Name „Hanna Storchin von Claus“ eingraviert, außerdem ein Wappen und die Jahreszahl 1659. Der Deckel zeigt üppiges Blumen Dekor. Ein zusätzlich eingraviertes kleines Kreuz läßt darauf schließen, daß die Dose erst nachträglich ihrem sakralen Zweck zugeführt wurde.

Während Kelch, Patene und Hostiendose zum evangelischen wie katholischen Ritus gehören, stellen die Abendmahlskanne ein rein protestantisches Sakralgefäß dar. Entsprechend der mit der Reformation eingeführten Austeilung des Abendmahles „unter beiderlei Gestalt“, bei der



Abb. 1 Hostiendose von Johann Georg Schweigger, 1659, Dm 8 cm



Abb. 2 Versehgarnitur um 1710/31, Germanisches Nationalmuseum (KG 1108), Kelch H. 13,3 cm, Hostiendose Dm. 3,3 cm, Patene Dm. 8,3 cm

nicht nur der Priester, sondern jeder am Abendmahl teilnehmende Gläubige aus dem Kelch trinkt, mußte eine größere, für alle ausreichende Menge Wein zur Verfügung gestellt werden. Dazu dienen die Abendmahlskannen. Ihre Formen entwickeln sich seit der Reformation aus der profanen Weinkanne. Viele Abendmahlskannen sind ursprünglich Weinkannen gewesen, die erst nachträglich gestiftet wurden.

Der Spendung des Altarsakraments an Kranke und Sterbende dienten die Versehgarnituren, die ursprünglich in speziell dafür angefertigten transportablen Futteralen aufbewahrt wurden. Sie entsprechen den

beschriebenen Vasa Sacra, sind nur wesentlich kleiner. Ein schönes Beispiel, bestehend aus Kelch, Patene, Hostiendose und ledernem Futteral (Abb. 2), befindet sich in der Sammlung des Germanischen Nationalmuseums (KG 1108). Die Garnitur entstand um 1710/1731, Kelch und Patene wurden von Johann Holzmann angefertigt, die Hostiendose arbeitete Johann Conrad Weiß.

Auffallend variabler ist die Gestaltung von Taufgeräten. Sie folgen in Dekoration und Formgebung häufiger den zeitgenössischen Stiltendenzen als die übrigen Gerätschaften. Nicht selten handelt es sich auch hier um Stiftungen wohl-

habender Bürger, die die Taufgarnituren, ursprünglich für den profanen Bedarf bestimmt, erst lange nach der Entstehung einer ihnen nahestehenden Kirchengemeinde zum Geschenk machten. Leitet sich die klassische Abendmahlskanne in ihrer Form von der Weinkanne ab, so ist die klassische Taufkanne eigentlich eine Wasserkanne, wie sie seit der Renaissance in Lavabogarnituren zur festlichen Tafel gehörte. Man versteht darunter eine oft bauchige und vor allem offene, also deckellose Kanne mit mehr oder weniger engem Hals und weit vorgezogenem Ausguß. Aus dem kirchlichem Besitz stammt eine zweiteilige Taufgarnitur, die von dem Meister Nicolaus Hieronymus Höfler (Meister ab 1681/1682, gestorben 1738) gearbeitet wurde (Abb. 3). Geschenkt wurde die Garnitur im Jahr 1724 von der Familie Pömer, wie eine Inschrift auf dem Becken bekannt gibt.

Viele der bis heute in den Kirchen vorhandenen Abendmahlskelche und -kannen, Patenen und Versehgarnituren waren Stiftungen zu den verschiedensten Anlässen und deswegen häufig inschriftlich mit dem Namen der Stifter, dem Anlaß der Stiftung und dem Stiftungsdatum versehen. Vor allem Namen und Datum sind im Rahmen des Forschungsprojektes hilfreich, um Tätigkeitszeiten der Meister und den Gebrauch ihrer Meisterstempel näher einzugrenzen. Zusätzlich trägt eine präzise Datumsangabe dazu bei, das sich im Laufe der Jahrhunderte in seinem Aussehen verändernde Beschauzeichen „N“ chronologisch in die richtige Abfolge einzuordnen. Einige der gesichteten Kelche entstanden vor 1541, also vor Einführung des Meisterzeichens in Nürnberg. Sie weisen keine Meistermarke auf, sondern lediglich das Stadtbeschauzeichen, oftmals auch in

Abb. 3 Taufgarnitur von Nicolaus Hieronymus Höfler, 1724, H. 22,5 cm



der sehr frühen Form des rückläufigen „N“.

Die systematische Bestandsaufnahme an Vasa Sacra wurde bis jetzt in etwa 15 Kirchen der Dekanate Nürnberg, Fürth und Erlangen durchgeführt. Dabei konnten über 200 Objekte Nürnberger Provenienz erfaßt werden. Eine wertvolle Grundlage boten die Bestands-

karteien der kirchlichen Institutionen. Im Gegensatz zu Nürnberg, wo die Herstellung der Stücke einer Vielzahl unterschiedlicher Meister zugewiesen werden konnte, beschränkt sich die Zuweisung der in Fürth befindlichen Objekte auf wenige Nürnberger Meister, die Vasa Sacra für die dortigen Auftraggeber gefertigt haben. Ein großer Teil da-

von geht zurück auf Johann Jacob Hania, gen. Dublon, der 1694 Meister wurde und 1741 verstarb, sowie Johann Samuel Beckensteiner, dessen Schaffenszeit die Jahre von 1745 bis zu seinem Tod 1781 umfaßt. Von dem Letzteren stammt ein 1752 gestiftetes Ensemble, bestehend aus einer Abendmahlskanne und zwei Kelchen (Abb. 4). Auch wenn die from-

me Schenkung nach der Reformation kein Seelenheil mehr versprach, so war sie doch bestimmt „zu Gottes Ehren und steten andedencken“ der mit der Kirche verbundenen Stifter.

Die Eigentümer der vorgestellten Objekte möchten nicht genannt werden, daher wurde auf diesbezügliche Angaben verzichtet.

Birgit Schübel/Karin Tebbe

Abb. 4 Abendmahlskanne und Kelche von Johann Samuel Beckensteiner, 1752, H. 23 cm, 26 cm, 27 cm



Abbildungsnachweis:
Forschungsprojekt zur Nürnberger
Goldschmiedekunst 1541–1868

Ausstellung „4 Millionen Jahre Mensch“

Die Naturhistorische Gesellschaft präsentiert zu ihrem 200-jährigen Bestehen vom 15. Februar bis 10. Juni 2001 die Ausstellung „4 Millionen Jahre Mensch“.

Durch zahlreiche Neufunde früher Menschen in Ost- und Südafrika ist die Diskussion um die Entwicklung unserer eigenen Art wieder in Gang gekommen. Die Entstehung des Menschen und seine biologische Entwicklung werden im allgemeinen nur „knochentrocken“ durch Fossilien und Steinwerkzeuge präsentiert.

In englisch-amerikanischer Gemeinschaftsproduktion haben führende Wissenschaftler sich an eines der schwierigsten Unternehmen der Präsentation gewagt: Der Rekonstruktion vollplastischer Lebensbilder und Rekonstruktionen des frühen Menschen auf unserem Planeten. Diese Ausstellung wird vom 15. Februar bis 10. Juni im Naturhistorischen Museum in der Norishalle in Nürnberg gezeigt. Der Besucher steht so selbst im Geschehen, wenn Australopithecinen (wörtlich „Südafaffen“), die früheste Form der Menschheitsentwicklung vor ca. vier Millionen Jahren Nahrung suchen, wenn der „Homo habilis“ seine Jagdbeute sichert oder der Neandertaler sich an die unwirtlichen Bedingungen der Eiszeit in Europa anpaßt. Und er wird Zeuge der frühesten Vertreter des Homo sapiens und seiner abstrakten Vorstellungen, die in die faszinierende Welt der Höhlenmalerei mündeten.

Die Ausstellung ist mit der Nürnberger Station letztmals in Deutschland zu sehen und

zeigt in 22 beweglichen vollplastischen Figuren, zahlreichen Fundstücken und graphischen Erklärungen die Veränderung des nur 1,2 m großen Australopithecus zum heutigen

Menschen der „Fast-food-Generation“.

Öffnungszeiten: täglich von 10.00 bis 17.00 Uhr.

Cro-Magnon-Menschen, vor ca. 40 000 bis 20 000 Jahren



Mitteilungen

des Germanischen Nationalmuseums

Neue Publikationen

Dieter Fischer, Hermann Maué: *Die Medaillen der Hohenzollern in Franken* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 15), Nürnberg 2000

Herbert J. Erlanger: *Nürnberger Medaillen 1806–1981*. Ergänzungsband, bearb. von Dieter Fischer (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 18), Nürnberg 2000

Begegnungen mit Alten Meistern. Altdeutsche Tafelmalerei auf dem Prüfstand. Hrsg. von Frank M. Kamel und Carola B. Gries (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 17), Nürnberg 2000

Manfred Nawroth: *Das Gräberfeld von Pfahlheim und das Reitzubehör der Merowingerzeit* (Wissenschaftliche Beibände zum Anzeiger des Germanischen Nationalmuseums, Bd. 19), Nürnberg 2001

Wolfgang Steguweit: *Die Medaille und Gedenkmünze des 20. Jahrhunderts in Deutschland* (Die Kunstmedaille in Deutschland, Bd. 14), Berlin 2000

Thomas Brachert: *Lexikon historischer Maltechniken für Restauratoren und Kunsthistoriker*. Quellen – Handwerk – Technologie – Alchemie (Veröffentlichung des Instituts für Kunsttechnik und Konservierung im Germanischen Nationalmuseum, Bd. 5 - mit CD-ROM). München 2000

Mitgliedschaft

Als Mitglied im Freundeskreis des Germanischen Nationalmuseums, dem Nationalmuseum deutscher Kunst und Kultur, erhalten Sie bereits ab einem Jahresbeitrag von DM 50,- folgende Leistungen: freien Eintritt in die Sammlungen, ermäßigten Eintritt zu Sonderausstellungen sowie das Halbjahresprogramm, ein Buch als Jahresgabe und auf Wunsch Einladungen zu Ausstellungseröffnungen. Sind Sie interessiert?

Dann melden Sie sich in unserem Service-Büro für Mitglieder:

Telefon (0911) 1331-108
Telefax (0911) 1331-234
E-Mail: i.kalenda@gnm.de

Veranstaltungen

der Museen und Ausstellungsinstitute im April 2001 in Nürnberg

Germanisches Nationalmuseum Sonderausstellungen

seit 25.03.1999

Das Kaiserburg-Museum des Germanischen Nationalmuseums
08.02.2001 – 06.05.2001

Die Medaille und Gedenkmünze des 20. Jahrhunderts in Deutschland
01.03.2001 – 15.07.2001

Die Reiterkrieger von Pfahlheim. Reiche Adelsgräber des 7. Jh. im Osten Württembergs
29.03.2001 – 24.06.2001

Kleine Ekstasen. Barocke Meisterwerke aus der Sammlung Dessauer

Führungen für Einzelbesucher zum Kennenlernen des Museums

Di – Sa 10.30 und 15 Uhr

So 15 Uhr

Gruppenführungen durch das Museum deutsch, englisch, französisch, chinesisch, italienisch, spanisch, tschechisch nach Vereinbarung. Information u. Anmeldung: (09 11) 13 31-238

Gruppenführungen durch die Sonderausstellungen

deutsch, englisch, französisch nach Vereinbarung. Information und Anmeldung: (0911) 1331-238

Führungen im Kaiserburg-Museum

07.04.2001, 14.30 Uhr

Führungskarte DM 2.- erforderlich

Gruppenführungen nach

Vereinbarung. Telefon:

(09 11) 13 31-238

Führungen in Schloß Neunhof

Führungskarte DM 2.- erforderlich

15.04.2001, 11 Uhr

Ilse Klinger

16.04.2001, 11 Uhr

22.04.2001, 11 Uhr

Irmgard Kloss

29.04.2001, 11 Uhr

Ilse Klinger

Führungen durch die Ausstellung „Die Reiterkrieger von Pfahlheim“

08.04.2001, 11.30 Uhr

Elisabeth Weiskopf

11.04.2001, 18 Uhr

Elisabeth Brunner

28.04.2001, 14.30 Uhr

Elisabeth Weiskopf

Themenführungen durch die Ausstellung „Kleine Ekstasen“

01.04.2001, 11 Uhr

04.04.2001, 19 Uhr

Dr. Frank Matthias Kammel: Madonnen, Heilige und nackte Knaben

Führungen durch die Ausstellung „Kleine Ekstasen“

08.04., 15.04., 22.04., 29.04.2001

jeweils 14.30 Uhr

11.04., 18.04., 25.04.2001

jeweils 18.30 Uhr

Sonntags- und Abendführungen für Einzelbesucher

01.04.2001, 14 Uhr

Ute Heise: Mode auf Gemälden

des 18. Jahrhunderts

08.04.2001, 11 Uhr

11.04.2001, 19 Uhr

Klaudia Pontz, Dr. Claudia Selheim: Unter den Rock geschaut... Forschung und Restauration von Trachtenfiguren (an ausgewählten Beispielen) Max. 15 Personen, kostenlose Teilnehmerkarten ab 25.03. an der Eintrittskasse

16.04.2001, 11 Uhr

18.04.2001, 19 Uhr

Erika Luise Hoegl M.A.: Aspekte der Verkündigung

22.04.2001, 14 Uhr

Erika Luise Hoegl M.A.: Führung durch die Sammlung Kunst des 20. Jahrhunderts

22.04.2001, 11 Uhr

25.04.2001, 19 Uhr

Dr. Daniel Burger: Vom Weiherhaus zum Schloß - Wehrbauten auf bildlichen Darstellungen

29.04.2001, 11 Uhr

Ursula Gölden: Die Verlobung der Hl. Katharina Maria und die 14 Notthelfer. Flügel des Volckamer Altares aus der Katharinenkirche, 1493

10-Uhr-Gespräche vor einem Kunstwerk

10.15 – 11 Uhr

11.04.2001

Dr. Sigrid Ballreich-Werner: Christus am Kreuz, Gemälde von Hans Schäuuflein, 1508

25.04.2001

Barbara Ohm: Maria im Wochenbett, Bildwerk, um 1350

Guided Tours in English

Group tours through the museum's permanent collections can be arranged by calling 0911.1331.237/238

01 April 2001, 2 pm General Tour
Christine Schneider: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum
15 April 2001, 2 pm General Tour
Sarah Slenczka M.A.: Highlights of the Germanisches Nationalmuseum

Gespräche/ Aktionen für Kinder (ab 5 Jahren) und ihre Eltern

jeweils von 10.30 – ca. 12.30 Uhr
Kostenbeitrag pro Kind DM 2.- zzgl. Materialkosten
max. 25 Kinder pro Gruppe
01.04.2001

Gabriele Harrassowitz: April, April! Was stimmt hier nicht? Ein Such- und Fragespiel zu Gegenständen im Museum
1,5 Stunden
29.04.2001

Jutta Gschwendtner: Achtung, Archäologen gefragt! In einer Sonderausstellung wollen wir heute ein Merowinger-Bestattungsfeld betrachten. Dabei erfahren wir viel über das Leben der Menschen vor 1500 Jahren. Zum Schluß dürft ihr in alter Technik ein Tongefäß formen
Für Kinder ab 8 Jahren,
Material DM 2.-
29.04.2001

Doris Lautenbacher: Willkommen im Schloß! Wir freuen uns, daß der Sommersitz Neunhof wiedereröffnet ist und ziehen - warm eingepackt - hinaus aufs Land. Zu Gast bei reichen Patriziern erfahren wir etwas vom Leben auf dem Lande und stellen uns vor, wie wir als reiche Leute hier gelebt hätten.
Treffpunkt: Schloß Neunhof, Eingangstadel zum Schloßpark
1,5 Stunden

Kindermalstunden KPZ I

01., 08., 15., 22., 29.04.2001
jeweils 10 - 11.30 Uhr

Veranstaltung im Aufseß-Saal

MUSICA ANTIQUA KONZERT

25.04.2001, 20 Uhr
L'Arte del Cornetto
Doron David Shervin, - Zink, Liuwe Tamminga - Cembalo/ Orgel
Werke der italienischen Renaissance und des Frühbarock

Kunsthalle Nürnberg

auf Grund von Umbauarbeiten keine Ausstellung

Kunsthaus Nürnberg

Ausstellung
28.03.2001 - 29.04.2001
„Die Künstler aus Gugging“

Museum für Kommunikation im Verkehrsmuseum

Ausstellung
22.02.2001 – 17.06.2001
„Streng geheim“

Vorträge zur Ausstellung „Streng geheim“

03.04.2001, 19.30 Uhr
Georg Seeßen: Von Mata Hari zu James Bond. Zur Geschichte des Agenten- und Spionagefilms
24.04.2001, 19.30 Uhr
Dr. Rainer Ulrich: Das gelüftete Geheimnis oder: Wie funktioniert Verschlüsselung im Computeralltag?

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Ausstellung
11.04.2001 - 13.05.2001
Kube

Zwischenstation
25.03.2001 - 11.04.2001
Pirko Schröder

Stadtarchiv

Verein für Geschichte der Stadt Nürnberg

Vortragssaal d. Bildungszentrums, Zi. 3.11, Gewerbemuseumsplatz 2
03.04.2001, 19.45 Uhr
Prof. Dr. Hermann Rusam, Nürnberg: Kraftshof mit seiner Wehrkirche St. Georg und der Irrhain des Pegnesischen Blumenordens (Lichtbildervortrag)

Ausstellung
in der Eingangshalle der Norisshalle bis 30.04.2001

„Im Wandel - Nürnberg vor 100 Jahren.“ Fotografien von Ferdinand Schmidt 1860 - 1909, Teil II. Das Bild der Altstadt

Friedensmuseum Nürnberg e. V.

Ausstellung
25.03.2001 - November 2001
„Nürnberger Bürgerinnen und Bürger engagieren sich gegen Krieg und Gewalt in den 50er Jahren“

Museum Tucherschloß

Ausstellung
06.04.2001 - 30.06.2001
„Helmuth und Heike Hahn“.
Skulpturen und Fotoarbeiten

Albrecht-Dürer-Haus

Ausstellung
10.11.2000 - 13.05.2001
„Die drei großen Bücher Albrecht Dürers“

Spielzeugmuseum

Ausstellung
25.11.2000 - 15.04.2001
„Käthe-Kruse. 90 Jahre Puppentradition“

Spielenachmittag KPZ I
08., 15., 22., 29.04.2001
jeweils 14 - 15.30 Uhr

Ulla Konold - "Märchen und mehr"
01.04.2001, 15 Uhr
"Johannes Bärensohn" Ein Märchen aus der Provence

Museum Industriekultur

Ausstellungen
08.09.2000 - 30.09.2001
„Rad ab“ - Fahrrad-Geschichte
29.03.2001 - 27.04.2001
„Momentaufnahmen - Nürnberger Gästelisten“. Fotos von Jürgen Wolff, 1991 - 2000

Stadtmuseum Fembohaus

Ausstellung
09.03.2001 - 06.05.2001
„Frydl Zuleeg - Pflanzendrucke und Collagen“

Naturhistorische Gesellschaft

Lichtbildvorträge
19.30 Uhr Großer Saal des Luitpoldhauses
04.04.2001
Hubert Blöcks: Wanderparadies Hawaii
05.04.2001
Christian Schöffel: Impressionen aus dem Buschmann-Paradies
11.04.2001

Hermann Schmidt: Botanische Wanderungen auf Teneriffa und seinen Nachbarinseln
25.04.2001
Dr. Erwin Neupert: Usbekistan I: Im Herzen der Seidenstraße
Weitere Termine unter
Telefon 22 79 70

Ausstellungen der Naturhistorischen Gesellschaft in der Norisshalle
15.02.2001 - 10.06.2001
„4 Millionen Jahre Mensch“
25.03.2001 - 31.01.2002
Bilder aus Namibia

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Ausstellung in der SchmidtBank-Galerie
02.03.2001 - 04.05.2001
Christopher Muller: „Zwischen Reden“

Germanisches Nationalmuseum □ □

Eingang zu den Schausammlungen:

Kartäusergasse 1

Eingang Bibliothek, Graphische Sammlung, Archiv und Münzsammlung: Kornmarkt 1, 90402 N
Telefon 13 31-0Internet: www.gnm.de
E-Mail: info@gnm.de*Schausammlungen zur Kunst und Kultur des deutschsprachigen Raumes von 30.000 v. Chr. bis zur Gegenwart; Studiensammlungen; Gewerbemuseum der LGA: Kunsthandwerk, Kunstgewerbe und Design von der Antike bis ins 20. Jh. aus dem europäischen sowie vorder- und ostasiatischen Kulturkreis***Sammlungen**

Di – So 10 – 17 Uhr

Mi 10 – 21 Uhr

Mo geschlossen

Mi 18 – 21 Uhr freier Eintritt

Bibliothek

Mo – Fr 9 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Bestellung zur Sofortausleihe in den Lesesaal Mo – Fr 9 – 17.30 Uhr

Graphische Sammlung,**Archiv und Münzsammlung**

Di – Fr 9 – 16 Uhr

Mo, Sa, So, feiertags geschlossen

Info-Telefon*Fernsprechanzeige zu Sonderausstellungen und Öffnungszeiten*
Telefon 13 31-284**Kaiserburg-Museum** □ □

Dependance des Germanischen Nationalmuseums

Auf der Burg, 90403 N

Telefon 2 00 95 40

Baugeschichte der Kaiserburg, Reisekaiser- und -königtum, historische Waffentechnik

täglich 9 – 18 Uhr, Do 9 – 20 Uhr

Schloß Neunhof □ □

Dependance des Germanischen Nationalmuseums

Neunhofer Schloßplatz 2, 90427 N

Betreuung durch GNM, Tel. 1331-238

*Historisches Patrizierschloß mit**Einrichtung aus dem 16. - 18. Jh.**Park im Stil des 18. Jh.*

14.04.2001 - 30.09.2001

Sa, So, feiertags 10 – 17 Uhr

KPZ – Kunst- und Kulturpädagogisches Zentrum der Museen in Nürnberg**Abteilung für Schulen, Jugendliche:***Unterricht für Schulklassen und Jugendgruppen in den Nürnberger Museen und Sonderausstellungen, Seminare (Lehrerbildung und -fortbildung) Angebot aus ca. 50 Themen zur Kunst- und Kulturgeschichte, zur Stadtgeschichte, Zeitgeschichte und aktuellen Kunst. Hinzu kommen zeitlich begrenzte Sonderveranstaltungen und Projekte. Information und Anmeldung: Telefon 1331-241, Fax 1331-318***Abteilung für Erwachsenenbildung, Familien:***Führungen für Gruppen und Einzelbesucher durch die Sammlungen und Sonderausstellungen. Sonderführungen für Kinder und ihre Eltern, Studenten, Senioren. Information und Anmeldung: Telefon 13 31-238***LGA – Landesgewerbeanstalt Bayern**

Tillystraße 2, 90431 N

Telefon 6 55 42 34 oder 6 55 51 95

Mo – Fr 9 – 20 Uhr, So 11 – 15 Uhr

Staatsarchiv

Archivstraße 17, 90408 N

Telefon 9 35 19-0

Mo, Di, Do 8 – 16 Uhr

Mi 8 – 20 Uhr, Fr 8 – 13.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Albrecht-Dürer-Gesellschaft**Kunstverein Nürnberg**

Füll 12, 90403 N,

Telefon 24 15 62, Fax 24 15 63

*Ältester Kunstverein Deutschlands; Ausstellungen, Publikationen und**Editionen zur zeitgenössischen Kunst*

Do – So 14 – 18 Uhr

Institut für moderne Kunst Nürnberg

Luitpoldstraße 5, 90402 N

Telefon 2 40 21 20

*Informations- und Dokumentations-**zentrale für zeitgenössische Kunst,**Archiv, Publikationen, Ausstellungen*

Mo – Fr 9 – 12 und 13 – 16 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Archiv/Bibliothek

Di, Fr 10 – 16 Uhr, Do 14 – 19 Uhr

Ausstellungen in der

SchmidtBank-Galerie

Lorenzer Platz 29, 90402 N

Mo – Mi 8.30 – 16 Uhr, Do 8.30 –

17.30 Uhr, Fr 8.30 – 15.30 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Artothek

Karl-Grillenberger-Straße 40/III

(im Kunsthaus)

90402 N, Telefon 20 92 00

*Sammlung zeitgenössischer Kunst,**Kunstverleih***DB-Museum im Verkehrsmuseum**

Lessingstraße 6, 90443 N

Telefon 2 19 24 28

Eisenbahn-Erlebniswelt

Di – So 9 – 17 Uhr

KREIS Galerie am Germanischen Nationalmuseum

Kartäusergasse, 90402 Nürnberg

Tel./Fax 2 34 86 10

Mi 17 – 21 Uhr, Fr 17 – 19 Uhr

Sa 11 – 14 Uhr

Naturhistorisches Museum □

der Naturhistorischen Gesellschaft

Nürnberg e.V. Marienorgaben 8,

90402 N, Telefon 22 79 70

*Einheimische Vor- und Frühgeschichte,**Völkerkunde, Höhlen- und Karstkunde*

Mo – Fr, So 10 – 17 Uhr

Museum für Kommunikation Nürnberg □

Lessingstraße 6, 90443 N

Telefon 2 30 88 85

*Geschichte der Post und**Telekommunikation*

Di – So 9 – 17 Uhr

Kunsthaus Nürnberg

im Künstlerhaus

Königsstraße 93

90402 N, Telefon 20 31 10

Di, Do – So 11 – 18 Uhr

Mi 11 – 20 Uhr

Kunsthalle Nürnberg □ □

Lorenzer Straße 32, 90402 N

Telefon 2 31 28 53

Ausstellungen zeitgenössischer Kunst

Di, Do – So 10 – 17 Uhr

Mi 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Stadtarchiv Nürnberg

Marienorgaben 8, 90402 N

Telefon 2 31 27 70/ 27 71

Mo, Mi, Do 8.30 – 15.30 Uhr

Di 8.30 – 19 Uhr

Fr 8.30 – 16 Uhr

Stadtbibliothek

Egidienplatz 23, 90317 N

Telefon 2 31 27 79

Mo – Fr 10 – 12.30 Uhr

und 13.30 – 16 Uhr

Sa, So geschlossen

Katalog und Ausleihe:

Mo, Di, Mi, Fr 10 – 12.30

und 13.30 – 15.30 Uhr

Do 10 – 12.30 und 13.30 – 19 Uhr

Sa, So, feiertags geschlossen

Stadtbibliothek Zentralbibliothek

Gewerbemuseumsplatz 4

90317 N, Telefon 2 31 26 72

Mo, Di, Fr 11 – 18 Uhr

Do 11 – 19 Uhr, Sa 10 – 13 Uhr

Mi, So, feiertags geschlossen

Krankenhausmuseum Nürnberg

Klinikum Nord, Prof.-Ernst-Nathan-

Str. 1 (früher Flurstr. 17)

So 14 – 18 Uhr, Führung jeden 1. So

im Monat

Friedensmuseum Nürnberg e. V.

Kaulbachstr. 2, 90408 Nürnberg

Telefon 3 60 95 77

Mo 17 – 19 Uhr, Mi, Fr 15 – 17 Uhr

Neues Museum

Luitpoldstr. 2, 90402 Nürnberg

Telefon 2 40-2020

Di – Fr 10 – 20 Uhr

Sa, So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

Nürnberger Felsengänge

Treffpunkt: Dürer-Platz (am

Albrecht-Dürer-Denkmal)

Telefon 22 70 66

Führungen täglich 11, 13, 15, 17 Uhr

Historischer Kunstbunker im Burgberg

Obere Schmiedgasse 52

Tel. 22 70 66

Führung täglich 15 Uhr

Museen der Stadt Nürnberg**Museum Tucherschloß**

Direktion (Tucherschloß)

Hirschgasse 9 – 11, 90317 N

Telefon 231 5421

Di 10 – 13, Do 10 – 16 Uhr

Sa, So 13 – 17 Uhr

Hirsvogelsaal (am Museum

Tucherschloß)

Di 10 – 13, Do 10 – 16 Uhr

Sa, So 13 – 17 Uhr

Albrecht-Dürer-Haus □ □

Albrecht-Dürer-Straße 39, 90317 N

Telefon 2 31 25 68

Original-Grafiken. Dürerzeitlich rekonstruierte Küche und Wohnstuben, funktionierende Druckwerkstatt

Di – So 10 – 17 Uhr, Do 10 – 20 Uhr

Mo geschlossen

Regelführungen KPZ II:

1. So im Monat 14.30 Uhr

3. Do im Monat 18.30 Uhr

Führungen mit Agnes Dürer: Do,

(außer 3. Do im Monat) 18 Uhr

Sa 15 Uhr, So 11 Uhr

Engl. Führung m. A. Dürer: Sa 11 Uhr

Spielzeugmuseum der Stadt Nürnberg □ □

Patrizierhaus, Karlstraße 13 – 15

90403 N, Telefon 231 31 64

Verwaltung 2 31 32 60

*Geschichte des Spielzeugs im**Zusammenhang mit Nürnbergs**Spielzeugtradition*

Di – So 10 – 17 Uhr, Mi 10 – 21 Uhr

Mo geschlossen

Museumsführungen:

Sa 14.30 Uhr, So 11 Uhr

Gruppenführungen:

Anmeldung: Tel. 2 31 3164/3260

Stadtmuseum Fembohaus □ □

Burgstraße 15, 90317 N

Telefon 2 31 25 95

Di – So 10 – 17 Uhr

Do 10 – 20 Uhr, Mo geschlossen

Führung So 14.30 Uhr

Regelführungen KPZ II: So 14.30 Uhr

Museum Industriekultur □ □

Äußere Sulzbacher Straße 62

90317 N, Telefon 2 31 38 75/46 72

Di – So 10 – 17 Uhr geöffnet

Mo geschlossen

Schulmuseum

Anschrift und Öffnungszeiten s. o.

Schwurgerichtssaal 600

Landgericht Nürnberg-Fürth,

Fürther Str. 110, Telefon 2 31-54 21

Führungen: Sa, So 13, 14, 15, 16 Uhr

Ehem. Reichsparteitagsgelände

Zufahrt über Bayernstraße

Tel. 86 98 97

Di – So 10 – 18 Uhr, Mo geschlossen

□ bei dieser Institution Aktionen /

Führungen für Schulklassen durch KPZ I

□ bei dieser Institution Führungen für

Gruppen und Einzelbesucher durch KPZ II

